



Kirchenfenster



DIE GROSSE SEHNSUCHT NACH DEM LICHT

Wir stehen in der ersten Woche des Advents. Eine besondere Zeit. Es brennen viele Lichter. Daheim wird adventlich geschmückt, mit Kindern oder Enkelkindern. Auch draussen wird das Haus geschmückt zur eigenen Freude, zur Freude der Nachbarn und aller, die am Abend in der Dunkelheit vorübergehen.

Diese dunkle Zeit im Advent weckt die Sehnsucht nach dem Licht. Nach welchem Licht? Eine Mutter mit einem kleinen Kind, dessen Vater Depressionen hat, sehnt sich danach, dass im Alltag wieder das Licht der Freude und der Hoffnung Raum gewinnt. Ein Briefträger, der seit vier Monaten in Pension ist, vermisst die Begegnungen mit den Menschen. In seiner Agenda hat er immer noch Urlaub eingetragen statt Pension. Er möchte, dass seine Traurigkeit ein Ende hat und sich in Freude verwandelt,

dass wieder ein Licht, ein neuer Lebenssinn aufgeht für die Zeit seiner Pension. Viele erhoffen sich für die Zeit nach dem Coronavirus neue Perspektiven, andere ersehnen sich Gesundheit nach schwerer Erkrankung. Und da sind jene, die einen lieben Menschen durch den Tod verloren haben. Als Angehörige suchen sie das Licht des Trostes bei Menschen, die ihnen nahestehen.

Die Adventszeit ist die Zeit, die uns vielfältige Möglichkeiten eröffnet, einander Licht im Alltag zu sein. Wir in unserer klösterlichen Gemeinschaft versuchen, im Miteinander und Füreinander uns gegenseitig ein Licht zu sein. Durch ein gutes Wort, im Zeithaben zum Zuhören, im Verschenken von Zeit.

Das gemeinsame Gebet am Morgen und am Abend sind besondere Zeiten, wo unser Licht für den Alltag genährt wird.



Im Advent kommt das Licht Gottes uns entgegen und begleitet uns auf Weihnachten zu. Maria, die Mutter Gottes, hat uns das Licht der Welt geboren. Gott wird Mensch als kleines Kind in der Krippe. Jesus hat, wie wir von unseren Eltern, von Maria und Josef gelernt, den Alltag zu bewältigen. Das half ihm, seiner Berufung nachzugehen und seinen Auftrag zu erfüllen, den Menschen die Frohe Botschaft zu verkünden und vielen Leidenden Heilung zu bringen. Er lebt auch jetzt mit uns in dieser Zeit. Wir begegnen ihm in stillen Zeiten des Gebetes, in unseren Liebesdiensten an den Mitmenschen und in den verschiedensten Begegnungen im Alltag. Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie das Licht im eigenen Herzen entdecken und erfahren dürfen in dieser Adventszeit. In meinem Gebet bin auch ich mit Ihnen auf der Suche nach dem Licht des Lebens.

Sr. Madlen Büttler, Kloster Ilanz